

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 28 (1930)

Heft: 12

Artikel: Schwangerschaftsvergiftungen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“

Waghäusgasse 7, Bern,

sowie auch Abonnements- und Anzeigen-Aufträge zu richten sind

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.

Hospitalstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 16, Bern

Abonnements:

Jahres-Abonnement Fr. 3. — für die Schweiz
Mk. 3. — für das Ausland.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Bettzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Schwangerschaftsvergiftungen. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankentafel: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Austritt. — Krankentafelnotiz. — Hebammentag in Glarüs: Protokoll der Krankentafel. — Vereinsnachrichten: Sektionen Bern, Luzern, Rheintal, St. Gallen, Zürich. — Büchertisch. — Aus einer Hebammenverordnung der Republik Solothurn, anno 1833. — Zur Hausdienstfrage. — Anzeigen.

Schwangerschaftsvergiftungen.

Wenn wir von Vergiftungen hören oder lesen, so steigt vor unserem Geiste das Bild eines Menschen auf, der aus Versehen oder absichtlich eine Substanz zu sich nimmt, die seine Gesundheit schwer schädigt oder ihn gar umbringt. Oder wir sehen den umheimlich im Verborgenen wirkenden Giftmischer, der seinen Mitmenschen tödliche Gifte unter die Speisen mischt, oder ihrer Atmungsluft beimengt; das feigste Verbrechen, das man sich denken kann.

Heutzutage aber kommen Giftmorde weniger häufig vor, weil bei den großen Fortschritten der Chemie und der Giftkunde eine Entdeckung des Giftmordes fast unausbleiblich erfolgt und damit auch fast immer die des Täters. Absichtliche Selbstvergiftungen allerdings sind da nicht ausgeschlossen, wo der Selbstmörder sich Gift verschaffen kann; die Nahrungs- und Genussmittelpolizei und die Vorschriften für Apotheker und Drogisten machen dies immer schwieriger.

Vergiftungen sehen wir heute mehr in gewerblichen Betrieben, wo mit schädlichen Stoffen gearbeitet wird; oder als Folgen von Gebrauchsstoffen, die unvorsichtig angewendet, den Betroffenen das Leben kosten können. Wir denken an die häufigen Vergiftungen durch Benzindämpfe und durch Kohlenoxyd in nicht gut gelüfteten Automobilgaragen.

Manche unserer geehrten Leserinnen wird fragen: Was hat denn dies Alles mit der Schwangerschaft zu tun?

Nun, gerade in der Schwangerschaft kommen gewisse Vergiftungen vor, die nicht von außen kommen, nicht durch verbrecherische Hand der Schwangeren beigebracht werden, sondern deren Giftstoffe im Körper selber bereitet werden. Dies führt uns auf die Frage: was ist überhaupt Gift? Die Anhänger der verschiedenen sogenannten „natürlichen Heilverfahren“ behaupten, daß sie im Gegensatz zur „Schulmedizin“ gegen die Krankheit nur natürliche Pflanzenstoffe und keine „Arzneigifte“ verabreichen. Diese Behauptung zeigt schon einen Abgrund von Unwissenheit. Denn die „Arzneigifte“ sind letzten Endes ja auch aus den Pflanzen gewonnen, aber sie sind sehr oft gereinigt von den Ballaststoffen, die neben dem wirksamen Teile die Pflanze ausmachen: Holz und grüne Fasern usw. Dann hat die Chemie gelehrt, an Stelle vieler Pflanzenauszüge den wirksamen Stoff auf anderem Wege darzustellen; deswegen ist er aber doch genau derselbe wie in der Pflanze. Dann vergiftet man immer, daß Gift nicht eine Bezeichnung einer Substanz ist, sondern eine Bezeichnung einer Menge. Wer zum Beispiel einige Kirichen ist und einen Schluck Wasser darauf trinkt, wird nichts be-

sondere spüren; wer aber ein Kilo Kirichen verzehrt und dann viel Wasser trinkt, kann davon den Tod haben; die vielen Kirichen quellen mit dem Wasser im Magen auf und dehnen diesen so stark, daß das Herz gelähmt wird; ja es ist sogar schon zum Platzen des Magens gekommen. Also hat sich der Mensch mit Kirichen vergiftet, trotzdem wohl niemand nun behaupten wird, die Kirichen seien Gift oder das Wasser wirke giftig. Der Name Gift kommt vom gleichen Stamme wie geben, „eine“ Gift ist eine Gabe; wir brauchen „die“ Gift noch im Worte „Mitgift“.

Zimmerhin geht der allgemeine Sprachgebrauch dahin, unter Gift eine schädliche Gabe zu verstehen, eine krankmachende oder tödende.

Inwiefern kann man denn von Schwangerschaftsvergiftung sprechen? Nun, in der Schwangerschaft werden an den mütterlichen Körper Ansprüche gestellt, die über das gewöhnliche hinausgehen. Besonders stark wirkt sich dabei aus die Beeinflussung durch, dem eigenen Körper fremdes, Eiweiß. In geringem Maße haben wir dies schon beim Geschlechtsverkehr, indem auch ohne Schwangerschaft Sameneiweiß in den weiblichen Körper übergeht; aber nur in ganz seltenen Fällen reagiert dieser darauf mit Symptomen. Dann kommt aber bei beginnender Schwangerschaft der Austausch der Mutter mit der Frucht, und da nun wird wieder fremdes Eiweiß aufgegeben.

Die sogenannte Ueberempfindlichkeit gegen fremdes Eiweiß finden wir bei vielen Menschen in verschiedenem hohem Grade und oft nur gegen eine bestimmte Eiweißsorte. Man hat diesen Zustand beobachtet gegen Nahrungsmittel; z. B. gibt es viele Menschen, die keine Kirschen oder keine Erdbeeren essen können, ohne zu reagieren; auch verdorbenes Bier wirkt oft so; dann gibt es Ueberempfindlichkeit gegen Hühnereweiß, während anderes Eiweiß straflos genossen werden kann; gewisse Heilmittel lösen sie auch aus, besonders einzelne Fieber- und Kopfwehmittel. In den letzten Jahren ist auch die Deffentlichkeit mehr bekannt geworden mit dem Heufieber oder Heuschnupfen, einer Ueberempfindlichkeit gegen Pflanzenpollen, Blütenstaub. Es gibt Menschen, die keinen Pferdehustgeruch vertragen können, ohne gleich Asthma zu bekommen.

Mancher bekommt bei der geringsten Berührung gewisser Pflanzen, z. B. bestimmter Primelarten, einen stark juckenden Ausschlag der Haut. Andere antworten gleich auf Berühren von Jodoform in unsichtbar kleinen Mengen. Sehr bekannt ist auch die Ueberempfindlichkeit gegen Seruminspritzungen. Diese hat eigentlich den ersten Begriff zum Verständnis dieser Verhältnisse gegeben; denn bevor man gegen gewisse Infektionskrankheiten Serum

einspritzte, kannte man die eigentlichen Ursachen der Erscheinungen, wie Heufieber usw. kaum.

Bei vielen Ueberempfindlichkeitskrankheiten finden wir als Haupterscheinung Hautausschläge meist in Form von Nesselsucht; ferner können Erbrechen, Fieber oft hohen Grades, Gelenkschwellungen mit Schmerzen, beunruhigende Herzschwäche und Durchfälle da sein. Alle diese müssen natürlich nicht in jedem Falle vorhanden sein. Bei Heuschnupfen, der mit oder ohne Fieber verlaufen kann, sind die Schwellungen an den Schleimhäuten der Nase und der anderen Atemwege zu finden, auch an den Augen, deren Weißes gerötet wird; wenn die tieferen Lufttröhren befallen sind, ist Asthma mit Erstickengefühl oft die Folge. Bei andern Fällen müssen wir aus den oft sehr heftigen Durchfällen schließen, daß die Schleimhäute der Verdauungswege ganz besonders stark reagieren, usw.

In der Schwangerschaft ist nun, wie schon gesagt, die Möglichkeit einer Vergiftung der Mutter auch vorhanden. Allerdings wirkt sie nicht immer in gleich hohem Maße aus. Wir sehen täglich Frauen, die schwanger sind und doch keine oder nur geringe Vergiftungserscheinungen aufweisen. Einwenig Uebelkeit in den ersten Monaten, gelegentliches Erbrechen sind die einzigen Anzeichen; bei vielen fehlen sogar diese ganz. Dem gegenüber aber sehen wir vereinzelte Fälle von ganz außerordentlich Schwere. Unstillbares Erbrechen, so, daß jede Nahrung zurückkommt, meist sogar sofort, ohne im geringsten verdaut zu sein; dann nach und nach schwerere Zeichen, Schwellungen der Füße und des Gesichtes als Zeichen gestörten Wasser-austausches. Eiweiß im Urin, Schwindelgefühle, Sehstörungen können die Frau schwer schädigen. Der Atem bekommt einen stechenden Geruch nach Aceton, was auf Ueberfäuerung des Körpers hinweist, äußerste Abmagerung und Schwächegefühle finden sich ein und oft bleibt nichts anderes übrig, als die Unterbrechung der Schwangerschaft, um den drohenden Tod abzuwehren; manchmal bringt auch diese keine Rettung mehr und die Schwangere geht elend zu Grunde. Oft ist auch ein fortwährender Speichelfluß damit verbunden, so daß die Kranke fortwährend ausspucken muß. Bei Untersuchung des Augenhintergrundes durch den Augenarzt werden in der Netzhaut Ausschwüngen gefunden, die die drohende Erblindung erklären. Starke Kopfweh ist auch meist vorhanden. Die Urinmenge geht herunter; gelegentlich werden nur wenige Kubikzentimeter Urin gelassen.

In anderen Fällen erscheinen diese Symptome erst gegen das Ende der Schwangerschaft. Oft in ganz kurzer Zeit stellen sich Kopfweh, Augenstörungen, mangelnde Urinausscheidung, Eiweißausscheidung im Urin ein und wenn

diese Zeichen nicht beachtet werden, brechen plötzlich eklampthische Krämpfe aus.

Wir brauchen diese Krämpfe hier nicht zu schildern; fast jede Hebamme hat sie schon selber zu sehen Gelegenheit gehabt. Wenn die Krankheit nicht zu heftig auftritt, so ist Heilung möglich: in vielen Fällen verhilft dazu die Entleerung der Gebärmutter durch die Geburt oder durch die künstliche Entbindung, vielleicht die Schnittentbindung. Man ist oft überrascht, zu sehen, mit welcher Schnelligkeit die bedenklichen Krankheitszeichen nach der Entbindung verschwinden; die Bewußtlosigkeit und die Krämpfe hören auf, der Urin wird wieder in größerer Menge entleert, die Schwellungen der Haut verschwinden, ebenso das Eiweiß aus dem Harn. Aber nicht immer geht es so gut: oft auch dauert die Bewußtlosigkeit weiter, Krämpfe wiederholen sich, die Urinmenge bleibt ungenügend, der Eiweißgehalt sinkt nicht, oder steigt sogar noch an und endlich tritt der Tod ein. Es gibt kaum etwas Erschütternderes für Angehörige sowie für Arzt und Hebamme, als zu sehen, wie eine junge, zum ersten Male schwangere Frau, voll der besten Hoffnung auf ein Kind, plötzlich an Eklampsie erkrankt und in wenigen Stunden mit der Leibesfrucht zugrunde geht. Denn in den meisten Fällen kommt ja die Eklampsie bei Erstgebärenden vor.

Anderer der Nesselkrankheit verwandte Schwangerschaftsvergiftungen kommen vor; sie bestehen in juckenden, weit verbreiteten Hautausschlägen, die die Patientin schwer schädigen und ihr jede Ruhe rauben können. Diese Ausschläge wechseln nicht und sind nicht flüchtig wie die Nesselsucht, sondern sie können zu nässenden, größere Körperbezirke, den Flechten werden. Schlaf und Appetit schwinden, das Jucken verleitet zum Kratzen, so daß Wunden entstehen, die sich infizieren und eitrig werden können. Auch diese Krankheiten, die oft lange der Behandlung trotzen, verschwinden rasch nach erfolgter Entbindung.

Eine viel seltenere Schädigung des mütterlichen Körpers betrifft die Leber; allerdings wird die Lebertätigkeit in jeder Schwangerschaft

beeinflusst; aber meist nicht über die Grenze des Normalen hinaus. Aber eine sehr schwere, man kann sagen, immer tödliche Lebererkrankung, die akute gelbe Leberatrophie, kommt etwa in einem Drittel aller Fälle bei Schwangeren vor. Mit den schweren Veränderungen in der Leber, die ähnliche sind wie Phosphorvergiftung, treten dabei noch Entartungen auf in den Nieren und Därmen und am Herzmuskel, so daß sich der Gedanke an ein in der Schwangerschaft bereitetes Gift nicht von der Hand weisen läßt. Meist kommt es bei dieser Krankheit zur Fehlgeburt; wenn man die Schwangerschaft künstlich unterbricht, so geht meist der Prozeß doch weiter und führt zum Tode.

Während schon normalerweise in der Schwangerschaft das Nervensystem deutliche Einflüsse vertritt, so kommt es in gewissen Fällen zu eigentlichen Geisteskrankheiten; besonders wenn schon eine krankhafte Anlage dazu vorhanden ist. Bei jugendlichen Personen nimmt sie oft die Form des Weitzstanz an. Schwere Erkrankung daran kann unter fortwährenden Zuckungen der verschiedensten Muskelgebiete zum Tode führen. Da ist oft eine frühzeitige Unterbrechung der Schwangerschaft die einzige Hilfe.

Anderer Geisteskrankheiten mit Verwirrtheit usw. sind in der Schwangerschaft seltener, brechen dafür aber im Wochenbette aus. Gerade nach in Heilung ausgegangener Eklampsie bleiben oft noch längere Zeit Störungen des seelischen Gleichgewichtes bestehen. Fast 10% aller Geisteskrankheiten der Frau haben ihren Ursprung in den Geburtsvorgängen. Stärkere Blutungen bei sonst schon schwächlichen Frauen, anstrengende Stilltätigkeit, besonders aber Vergiftungen durch Infektionserreger bereiten hierfür den Boden. Diese auf Schwäche und Vergiftung beruhenden geistigen Erkrankungen heilen im allgemeinen viel leichter aus, als diejenigen, die schon einen dazu von Erbschaft wegen veranlagten Körper oder eine solche Gehirnanlage antreffen.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Unsern Mitgliedern können wir mitteilen, daß Frau Frauenfelder, Küti, Frau Bieri, Steffisburg, und Frau Hoffstetter, Schwarzenburg, das 40jährige Berufsjubiläum feiern konnten. Wir möchten den drei Jubilarinnen recht herzlich gratulieren und hoffen gerne, daß ihnen noch viele schöne Jahre beschieden sein werden.

Im weitem diene den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Bücher „40 Jahre Storchentante“, sowie „Die Mädels aus der Fadengasse“ auch weiter bezogen werden können. Das zweite Buch stammt ebenfalls von L. Burger und ist für die Jugend sehr zu empfehlen. Der Preis bleibt bei beiden gleich, Fr. 5.75. Allen möchten wir mitteilen, daß wir das Buch nur versenden bei vorheriger Einzahlung des Betrages. Ausnahmen werden keine gemacht.

Dann dürften wir die Mitglieder wohl erfragen, so freundlich zu sein, und die Broschen, die sie erhalten, zu bezahlen. Erfreulich ist es für uns nicht, wenn wir die Mitglieder einzeln gebeten, dies zu tun, wir aber von der Firma vernehmen müssen, der Betrag sei immer noch ausstehend. Wer die Brosche tragen will, soll so freundlich sein und solche auch bezahlen. Neue Mitglieder, welche die Brosche bestellt haben, bevor sie im Verein aufgenommen, sollen doch so freundlich sein, nachdem sie in der Zeitung publiziert, mir eine Karte zu senden und die Brosche so zu bestellen. Leider ist es uns nicht möglich, alles im Kopfe zu behalten, und wenn bei irgend etwas eine Verzögerung eintritt, bitten wir sehr, uns das mitzuteilen. Schon mehr als einmal ist es vorgekommen, daß die Brosche bestellt war und durch das Geschäft nicht erledigt wurde. Also wir bitten sehr, bevor man schimpft, anzufragen; mit einer Postkarte von 10 Rp. kann das ja geschehen.

Dann würde den Mitgliedern vor mehr als

Salus-Leibbinde

(gesetzlich geschützt)

die zweckentsprechendste und vollkommenste Binde der Gegenwart

Anfertigung nach Mass und für jeden Zweck

Zu beziehen durch die **Sanitätsgeschäfte**, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik

M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.



1306



**KAISER
BORAX**
Wund- u. Kinder-
PUDER

In der Hebammenpraxis unentbehrlich.

(OF 10700 Z)

der ideale Puder für Mutter und Kind

mild, antiseptisch u. heilungfördernd, ist äusserst sparsam und ergiebig und besitzt eine ganz besonders hervorragende Deckkraft.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. allen einschlägigen Geschäften.

Gratismuster und Prospekt durch Heinrich Mack Nachf., Ulm a.D.



1353